

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V. | seit 1824

SCHINKEL-WETTBEWERB 2015





Architekten- und Ingenieurverein
zu Berlin e.V. | seit 1824

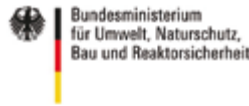
Ideen- und Förderwettbewerb

für junge

Städtebauer, Landschaftsarchitekten,
Architekten, Bauingenieure,
Verkehrsplaner und Künstler

Bericht
März 2015

Dank freundlicher Unterstützung
der Staatsbibliothek zu Berlin
können die prämierten
Wettbewerbsbeiträge
vom 12. - 27. März 2015
im Foyer der Staatsbibliothek
(Potsdamer Straße 33 | 10785 Berlin)
besichtigt werden.



Förderer und Stifter des 160. Schinkel-Wettbewerbs

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit



Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Umwelt
Berlin



Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung
des AIV zu Berlin



Förderverein des Verbandes
Beratender Ingenieure VBI



Verband Deutscher
Architekten- und Ingenieur-
vereine e.V. (DAI)



Architektenkammer Berlin
www.ak-berlin.de

Architektenkammer Berlin



Verband der Restauratoren
im Handwerk e.V.



Baukammer Berlin

LENNEAKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Lenne-Akademie für Gartenbau
und Gartenkultur e.V.



Metallbau Windeck GmbH

FILIGRAN
TRÄGERSYSTEME

Filigran Trägersysteme
GmbH & Co. KG



Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz



Medienpartner

architekten24.de



competitionline

german-architects.com
Profiles of Selected Architects

german-architects.com



wettbewerbe aktuell

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin Neuland Lichtenberg

Vorwort

Verstehen, indem man entwirft – das ist der Impuls des AIV-Schinkel-Wettbewerbs Jahr für Jahr. Der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin schafft gemeinsam mit Förderern, Stiftern, Juroren und Hochschulen ein Netzwerk unterschiedlicher Disziplinen, in dem Antworten auf planerische und gestalterische Fragen gegeben und gleichzeitig junge Architekten, Ingenieure und Künstler in ihrer fachlichen Entwicklung gefördert werden. Mittel hierzu ist der Wettbewerbsbeitrag, der persönliche Entwurf. Die Aufgabenstellung und die Wahl des Kontextes sollen alljährlich eine Auseinandersetzung mit komplexen Zusammenhängen und fachübergreifenden Sichtweisen initiieren.

In diesem Jahr sind 137 Wettbewerbsarbeiten juriiert worden. Davon werden 11 Arbeiten prämiert.

Während 2014 die Havel- und Zitadellenstadt Spandau thematisiert wurde, lag der Fokus des 160. Wettbewerbes auf dem Berliner Bezirk Lichtenberg: Eingespannt zwischen der Landsberger Allee und der Köpenicker Chaussee ist in Lichtenberg über die Jahre ein Patchwork aus unterschiedlichen Stadtfeldern entstanden. Dazu gehören gründerzeitliche Quartiere, Reformsiedlungen der Weimarer Republik, Großsiedlungen sowie Fragmente aus Gewerbe- und Industrienutzungen. Im Rahmen eines nur teilweise gesteuerten Verstärkungsprozesses bleiben dabei an vielen Stellen städtebauliche Qualitäten versteckt und unausgeschöpft.

Im Rahmen des AIV-Schinkel-Wettbewerbs 2015 sollten die besonderen Potentiale Lichtenbergs untersucht werden.

Zu der Aufgabenstellung gehörte neben einer stärkeren Vernetzung der Stadtfelder rund um das Kraftwerk Klingenberg auch die Entwicklung prägnanter Freiräume sowie zeitgemäßer Formen der Nutzungsmischung und des Wohnens.

Der Wettbewerb wurde in einer geänderten Aufgabenstruktur ausgelobt, durch die Kooperationen noch stärker in den Vordergrund rückten: Unter drei Themenschwerpunkten, die jeweils unterschiedliche Maßstäbe umfassen, konnten die Beteiligten Fachdisziplinen wählen. Die zu bearbeitenden Maßstäbe gaben zugleich mögliche Kooperationen unter den Fachdisziplinen vor. Der Wettbewerb wurde erstmals als online-Wettbewerb mit freundlicher Unterstützung der competitionline Verlags GmbH durchgeführt. Im Rahmen der Jury- und Preisgerichtssitzungen wurden die Arbeiten interdisziplinär diskutiert und bewertet. Das neue Format der Aufgabenstellung und seine Ergebnisse lösten auch im Preisgericht lebhaft Diskussionen aus.

Das Spektrum der eingereichten Arbeiten weist auch in diesem Jahr einen hohen Grad an Komplexität und unterschiedlichen Herangehensweisen auf. Die Wettbewerbsergebnisse bieten jeweils spannende Ansätze, die auf Bezirks- und Landesebene weiter diskutiert werden sollten.

Im Rahmen des Schinkelfestes, der begleitenden Ausstellung und möglicherweise weiterer Gesprächsrunden werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein großer Dank gilt auch an dieser Stelle allen Förderern, Medienpartnern und Mitwirkenden, die den Wettbewerb unterstützen.

Fachsparten und Themenschwerpunkte

Der Wettbewerb wurde interdisziplinär ausgeschrieben in den nachfolgenden Fachsparten und Querschnittsthemen:

Städtebau (S),
Landschaftsarchitektur (LA),
Architektur (A),
Konstruktiver Ingenieurbau (KI),
Verkehrswesen Straße (VSt),
Verkehrswesen Schiene (VSch),
Freie Kunst (FK),
Nachhaltigkeit (N),
Denkmalpflege (D).

Abweichend von den vergangenen Jahren wurde auf fachspartenbezogenen formulierten Aufgaben verzichtet. Stattdessen standen – unter Einbeziehung des Bearbeitungsraumes Köpenicker Chaussee – drei Themenschwerpunkte mit jeweils eigenen Maßstabfenstern und Umgriffen sowie weitere Querschnittsthemen zur Auswahl.

Entwurfsverfasser mit dem Schwerpunkt Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau und Konstruktiver Ingenieurbau konnten jeweils eigenständig einen der drei Themenschwerpunkte wählen und ausarbeiten.

Eine Kooperation mit anderen Fachsparten war nicht zwingend erforderlich. Jedoch wurde die Entwicklung und Ausarbeitung von ausgereiften Lösungsansätzen durch eine fachspartenübergreifende Zusammenarbeit wesentlich erleichtert. Zielstellung dieser Aufgabenform war vor allem, das fachübergreifende Planen mit Nachbardisziplinen zu fördern. Der Wettbewerb orientiert sich an den Regeln der GRW. Er richtet sich an Studien- und Berufsgruppen von jungen Architekten, Ingenieuren und Künstlern.

160. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin Neuland Lichtenberg

Pressemitteilung

Beim diesjährigen Wettbewerb wurden insgesamt 137 Arbeiten von rund 300 Teilnehmern eingereicht und juriert. Die Beiträge stammen aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Serbien und der Schweiz. Neben jungen Berufskollegen haben Studierende von diversen Universitäten und Hochschulen mit ihren Entwürfen teilgenommen. Etwa 50 ehrenamtliche Preisrichter aus dem rund 90-köpfigen Schinkelausschuss ermittelten die Sieger für 3 Themenschwerpunkte und ihre Querschnittsthemen.

In diesem Jahr werden 19.500 Euro als Preisgelder vergeben. Im Ergebnis sind 12 Preise auf 11 Projekte mit insgesamt 26 Preisträgern aufgeteilt.

Die Teilnehmer dürfen laut Statut höchstens 35 Jahre alt sein.

Die Preisträgerarbeiten des 160. Schinkel-Wettbewerbes sind vom 12. - 27. März 2015 in der Staatsbibliothek zu Berlin (Foyer, Potsdamer Straße 33 in 10785 Berlin) ausgestellt.

Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen des Schinkelfestes am 13. März 2015 um 19.00 Uhr im Otto-Braun-Saal der Staatsbibliothek zu Berlin (Haupteingang, Potsdamer Straße 33 in 10785 Berlin) statt.

Die Grußworte bei diesem Festakt zu Ehren des preußischen Baumeisters (Karl Friedrich Schinkels Geburtstag am 13. März) sprechen:

- Barbara Schneider-Kempf,
Generaldirektorin
der Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

- Andreas Geisel, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

- Wilfried Nünthel,
Bezirksstadtrat und Leiter der Abt. Stadtentwicklung Lichtenberg;
Schirmherr des Schinkelfestes 2015

Die Festrede „Ingenieurbaukunst: Heimkehr. Aufbruch.“ hält Prof. Dr. Werner Lorenz, Professor für Bautechnikgeschichte an der BTU Cottbus. Anschließend gibt Thomas Schmidt, Bürgermeister der Stadt Teltow, einen Ausblick auf das nächste Wettbewerbsthema.

Musikalisch begleitet wird der Festakt von Jakob Spahn (Cello), Bayerisches Staatsorchester, ehemaliger Stipendiat der Karajan-Akademie, und Holger Groschopp (Klavier), Pianist bei den Berliner Philharmonikern.



(Luftbild von Lichtenberg, Bezirksamt Lichtenberg, 2009)

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin Neuland Lichtenberg

Historie

Während der Verein noch in Schinkels Aufnahmejahr 1829 das „Stegreif-Konkurrieren“ einführte und „Monatswettbewerbe“ austrug, um sie gemeinsam an Samstagnachmittagen zu erörtern und die Gewinner mit „Andenken“, zumeist Buchpreisen, zu honorieren, wurde der heutige Schinkel-Wettbewerb erst 30 Jahre später erfunden. Anlass war die Ehrung Schinkels, der sich durch seinen beruflichen Werdegang und seine beispiellosen Bauwerke bereits zu Lebzeiten auch im Architektenverein einer besonderen Verehrung erfreute. Sein Geburtstag am 13. März, zunächst Anlass für Huldigungen, wurde nach seinem frühen Tod 1841 für Gedächtniszeremonien genutzt. 1844 wurde das erste der bis heute durchgeführten Schinkel-Feste zelebriert, dessen Höhepunkt bereits damals eine Festrede bildete. Neben den vereinsinternen Vorträgen, Exkursionen und Gesängen (!) stellten zu dieser Zeit Monatswettbewerbe als „Übungen zum Entwerfen“ einen wesentlichen Faktor der wöchentlichen Versammlungen dar. Umso mehr überraschte es, als nur wenige Jahre später, 1851, der junge Architekturstudent und spätere Vereins-Bibliothekar Friedrich Adler vorschlug, für den Baumeisternachwuchs jährlich eine größere Wettbewerbskonkurrenz unter den Vereinsmitgliedern zu Ehren Schinkels durchzuführen. Der Schinkel-Wettbewerb war geboren. 1852 wurde er zwar zum ersten Mal vereinsintern ausgelobt, die Zeitrechnung aber beginnt erst mit der ersten staatlichen Förderung im Jahr 1855: Die Siegerpreise für Architektur und Ingenieurbau wurden auf Weisung des preußi-

schen Königs Friedrich Wilhelm IV. gestiftet, womit der Wettbewerb mit Gestalt eines hoch dotierten Staatspreises eine bedeutende Aufwertung erfuhr.

Mit der Ausschreibung der Staatspreise konnten nun auch Studenten und Absolventen des ersten (Bauführer-) Examens auf dem gesamten preußischen Staatsgebiet um den Schinkelpreis konkurrieren. Neu war auch deren Splittung in eine Aufgabe aus dem Bereich des Land- oder Hochbaus bzw. des Ingenieurwesens, zu dem Wasser-, Eisenbahn- und Maschinenbau gehörten. Das Preisgeld von 1.700 Goldmark (12.000 Euro) war an eine mehrmonatige Studienreise zu den klassischen Stätten des Altertums gebunden, über die nach Rückkehr Rechenschaft in Form von Vorträgen oder Bauaufnahmen abzulegen war, einer der wissenschaftlichen Ansprüche des Vereins. Mit Erteilung des Staatspreises konnten die prämierten Arbeiten von der Bauakademie, der späteren Technischen Hochschule in Charlottenburg für Examina oder Diplome anerkannt werden. Für den Architektenverein gestaltete sich der Schinkel-Wettbewerb rasch zu einem vitalen Ereignis. Auf den Schinkel-Festen im eigenen Vereinshaus in der Wilhelmstraße wurden die Preisträger gekürt und ihre Arbeiten präsentiert. Diese Tradition besteht fortan.

Förderung

Der AIV-Schinkel-Wettbewerb wird in diesem Jahr gefördert durch:

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

- Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin
- Förderverein des Verbandes Beratender Ingenieure VBI
- Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine (DAI) e.V.
- Verband der Restauratoren im Handwerk e.V.
- Architektenkammer Berlin
- Baukammer Berlin
- Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V.
- Metallbau Windeck GmbH
- Filigran Trägersysteme GmbH & Co. KG.
- Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz.

In der Summe der Förderungen gibt es für alle Fachsparten verfügbare Preisgelder sowie spartengebundene Auszeichnungen: Während die Fördergelder des Bundesministeriums, der Senatsverwaltung, der Architektenkammer Berlin, des DAI und der Filigran Co. KG für das Wettbewerbsverfahren und auch zum Teil als Preisgelder auf alle Fachsparten verteilbar sind, stehen die Sonderpreise der weiteren Förderer nur für spezielle Gruppen und Themen zur Verfügung. Die neu gegründete Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin tritt erstmals als Förderer hinzu und darf an Architekten Sonderpreise des verstorbenen AIV-Mitglieds Heinz Diesing vergeben.

Die Staatsbibliothek zu Berlin unterstützt in diesem Jahr den Ausstellungs- und Festort.

Es bestehen derzeit Medienpartnerschaften des AIV zu Berlin mit „architekten24.de“, „competitionline“, „german-architects.com“ und „wettbewerbe aktuell“.

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin

Auszüge Aufgabenstellung

Die vollständige Aufgabenstellung ist auf der Website des AIV zu Berlin abrufbar. Im Nachfolgenden werden Auszüge aufgeführt:

Bearbeitungsgebiet

Der Wettbewerb thematisierte Landschafts- und Stadträume südlich des Kraftwerks Klingenberg.

Das Bearbeitungsgebiet in Karlshorst-West war bereits in seiner Historie von Gewerbe- und Industrie wie auch Wohn-, Freizeit- und Erholungsnutzungen geprägt. Insgesamt hat es sich über die letzten zwei Jahrhunderte zu einem heterogenen, teilweise lückenhaften Nebeneinander von unterschiedlichen Siedlungs- und Landschaftsfragmenten entwickelt. Dazu gehören großflächige, teilweise leerstehende Gewerbebauten entlang von Blockdammweg und Rummelsburger Landstraße/ Köpenicker Chaussee, kleinkörnige Siedlungseinheiten, Brachflächen, Kleingartenanlagen sowie Gehölz- und Grünflächen.

Die vorhandenen Freiräume wirken in ihrer heutigen Ausprägung eher trennend, den Stillstand illustrierend, denn als aufwertende, identitätsstiftende Elemente. Die Nähe zum Landschaftsraum der Spree ist innerhalb des Gebiets kaum spürbar, da in dem fast durchgängig gewerblich genutzten Band zwischen Fluss und Rummelsburger Landstraße/ Köpenicker Chaussee derzeit keine öffentlichen Zuwegungen oder Uferbereiche vorhanden sind. Die übergeordneten Straßenzüge Blockdammweg und Rummelsburger Landstraße/ Köpenicker Chaussee erzeugen mit ihrer fragmentierten gewerblich-industriell geprägten Bebauung einen zwischenstädtischen Eindruck. Auch

charakteristische Ensembles wie das Kraftwerk Klingenberg, die Gaswerk-siedlung (Köpenicker Chaussee) oder das Funkhaus an der Nalepastraße bleiben isolierte Ereignisse.

Gebäudeleerstand und Brachflächen bieten derzeit Chancen für alternative Nutzungen.

Themenschwerpunkte

Es wurde davon ausgegangen, dass der Standort des Kraftwerks Klingenberg mittelfristig auf ein benachbartes Grundstück verlagert werden wird. Damit ergäbe sich eine Reihe von Chancen und Potentiale für die umgebenden Stadtbereiche. Diese sollten im Rahmen des diesjährigen AIV-Schinkel-Wettbewerbs untersucht werden.

Die Aufgabenstellung sah drei unterschiedliche Annäherungen an den Ort vor: Sie beschrieben jeweils einen Themenschwerpunkt und bestimmten die zu bearbeitenden Maßstäbe. Ihre Interpretation und Detaillierung waren durch die Teilnehmer zu erarbeiten.

Kurzbeschreibungen

I "Vernetzung und öffentlicher Raum" (Umgriff gelb)

Gesucht wurden Entwürfe, die die bestehende Gemengelage um das Kraftwerk neu ordnen und stärker mit den umgebenden Stadtteilen verknüpfen. Für den Bereich war ein übergeordnetes Gerüst aus öffentlichen Räumen zu entwickeln, das die künftige Entwicklung des Areals steuert und qualifiziert. Anknüpfungspunkte dazu bilden die angrenzenden Landschaftsräume, die Lage an der Spree sowie

die bestehenden Industriebauten als Zeitzeugnisse und prägnante Landmarken. Beim Aufbau eines feinmaschigen Erschließungsnetzes waren insbesondere die Bedürfnisse von Fußgängern und Radfahrern zu berücksichtigen. Die räumliche Qualität war anhand von ausgewählten Teilbereichen nachzuweisen.

2 "Quartier und Mischung" (Umgriff orange)

Der traditionell gewerblich geprägte Stadtbereich um das Kraftwerk sollte künftig zu einem Stadtteil weiter entwickelt werden, der eine Mischung von Wohnen und Arbeiten in unterschiedlichen Körnungen ermöglicht. Darüber war ein differenziertes Spektrum an Wohnformen sowie ein ausgewogenes Angebot an Wohnungen für unterschiedliche Einkommensklassen zu erarbeiten. Die beschriebenen Mischungsformen waren anhand von baulich-räumlichen Typologien nachzuweisen. Zugeordnet waren ausgewählte öffentliche Räume zu detaillieren.

3 "Objekt und Intervention" (Umgriff rot)

Das Areal sollte künftig nicht nur als Standort des Kraftwerks Klingenberg wahrgenommen werden. Entsprechend waren für den Ort einprägsame Eigenarten und/oder Merkmale zu entwickeln. Sie sollen das mit dem Stadtteil verknüpfte Assoziationsfeld bereichern und gleichzeitig um sinnvolle Nutzungen ergänzen. Dazu war ein unverwechselbares Objekt und/oder eine Intervention zu entwerfen und entsprechend zu detaillieren.

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin Auszüge Aufgabenstellung



Abb.: Zusammenstellung Umgriffe

- gelb: "Vernetzung und öffentlicher Raum", Themenschwerpunkt 1
- orange: "Quartier und Mischung", Themenschwerpunkt 2
- rot: "Objekt und Intervention", Themenschwerpunkt 3

Langbeschreibungen

Themenschwerpunkt 1:

Vernetzung und öffentlicher Raum
(Fachsparten LA-S - VSch-VSt-N-D)

Entwicklungsstrategie und Gerüst

Der Untersuchungsraum spannt sich zwischen Spree und Bahntrasse. Er ist im Norden begrenzt durch das Kraftwerk Klingenberg und im Süden durch die Ausläufer der Wuhlheide. Das Gebiet wird sich in den nächsten Jahren zu einem eigenständigen Stadtteil weiterentwickeln. Wichtige Leitvorstellungen hierfür sind die Etablierung einer städtischen Dichte sowie einer Mischung von Milieus und Nutzungen. Unter der Annahme eines mittelfristigen Umsetzungszeitraums konnte die Entwicklung der künftigen Baufelder nicht detailliert vorgegeben werden. Gleichzeitig sollte aber das Entstehen eines Nebeneinanders von autarken Siedlungseinseln verhindert werden. Entsprechend war für das Areal eine Strategie aufzuzeigen, die künftige Entwicklungen steuert, ohne dabei die notwendigen Spielräume unnötig einzuschränken. Insgesamt war eine zeitgemäße städtebauliche und landschaftsarchitektonische Lösung zu formulieren, die die neu entstehenden Stadtteile nachhaltig qualifiziert und gleichzeitig eine eigenständige Haltung findet.

Vertiefung Städtebau

Die für das Gesamtgebiet beabsichtigten städtebaulichen Vorstellungen waren anhand eines ausgewählten Schlüsselbereichs exemplarisch nachzuweisen. Ergänzend wurden Gestaltungsvorschläge für öffentliche und private Freiflächen erwartet.

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin

Auszüge Aufgabenstellung

Randbedingungen für das zu detaillierende Quartier waren eine städtische Dichte sowie eine Mischung von Nutzungen. Darüber hinaus sollte sich das Wohnungsangebot an unterschiedliche Einkommensklassen richten. Entsprechende Gebäudetypologien waren schematisch nachzuweisen.

Vertiefung Landschaftsarchitektur
Als wesentlicher Bestandteil des zu konzipierenden räumlichen Gerüsts sollten die heute nur wenig wahrnehmbaren und fragmentarischen öffentlichen Grün- und Erschließungsräume des Gebietes qualifiziert werden. Dabei war zu beachten, dass das vorhandene Patchwork bestehender und geplanter Räume zu einer neuen, erkennbaren Sequenz verbunden und gleichzeitig eine bessere Orientierung im Stadtraum ermöglicht wird.

Vertiefung Verkehr Straße
Die zukünftige Verkehrsinfrastruktur war unter Beachtung eines städtebaulichen und eines landschaftsplanerischen Entwicklungskonzeptes zu ordnen und zu ergänzen. Es wurden Entwürfe erwartet, die den Anschluss des Stadtentwicklungsgebietes an das übergeordnete Verkehrsnetz ermöglichen. Als attraktive Straßen- und Erschließungsräume bilden sie ein übergeordnetes Gerüst, in das die neu entstehenden Stadtquartiere eingebettet werden sollten.

Vertiefung Verkehr-Schiene
Gefragt war die Anpassung und Entwicklung der Schienenverkehrsverbindungen an die umgestalteten Quartiere im Wettbewerbsgebiet und die Anbindung des Wettbewerbsgebietes an das übergeordnete Schienennetz.

Themenschwerpunkt 2: Quartier und Mischung (Fachsparten S - A - LA - N - D)

Das Bearbeitungsgebiet bezieht die angrenzenden Flächen nördlich und südlich des Blockdammweges ein und spannt sich zwischen der Spree im Westen und einem neu zu konzipierenden S-Bahn-Haltepunkt "Blockdammweg/ Sangestraße" an der Bahntrasse im Osten auf. Für das Areal war ein gemischtes Quartier mit einem neuen Stadtteilzentrum zu entwerfen. Dazu sollte ein städtebaulich-landschaftsarchitektonisches Konzept entwickelt werden, das die angrenzenden Stadt- und Landschaftsräume sinnvoll einbindet, ein übergeordnetes Gerüst aus öffentlichen Räumen bildet und damit das Gebiet in entwickelbare Baufelder gliedert.

Vertiefung Städtebau
Das zukünftige Wohngebiet sollte ein eigenes Stadtteilzentrum erhalten, das neben Nahversorgung und Gastronomie auch ein ergänzendes Angebot an Kultur- und Freizeiteinrichtungen bereitstellt. Zur Dimensionierung war eine Zielgröße von mindestens 15.000-20.000 Einwohner, in einer Gehdistanz von 10-15 min. bzw. 1.200 m Luftlinie, anzunehmen. Für das Zentrum war eine stadtstrukturell sinnvolle Lage zu wählen. Darüber hinaus sollte die Nähe zur Spree erlebbar gemacht werden. Je nach Lage war die Integration eines Freibades denkbar. Bei der Verortung waren das bestehende ÖPNV-, Fußgänger- Rad und KFZ-Netz zu berücksichtigen und ggf. zu ergänzen. Ein entsprechendes Verkehrskonzept sollte alle Verkehrsarten gleichberechtigt integrieren.

Vertiefung Architektur
Es galt, eine an neue Lebens- und Arbeitswirklichkeiten angepasste Form von hybrider Urbanität zu entwickeln und neue Geschichten zu erzählen. Dies betraf sowohl die Programmierung, die im Hinblick auf eine Diversifizierung optimiert werden musste, wie auch die umgebenden Freiräume, die Ergänzungen aufnehmen konnten. In Abhängigkeit von der städtebaulichen Grundidee war die Funktion und Bedeutung eines Stadtteilzentrums qualitativ und strukturell neu zu denken. Das zukünftige Mischgebiet sollte eine eigene Identität erhalten und Angebote an Kultur- und Freizeiteinrichtungen bereitstellen. Das neue Zentrum konnte je nach Entwurfsansatz sowohl an einem einzelnen Ort konzentriert werden, es war aber auch eine polyzentrische Disposition denkbar. Hierfür waren geeignete Standorte und Programme zu suchen.

Vertiefung Landschaftsarchitektur
Für das Quartier sollten die öffentlichen Freiräume vertieft werden. Die vorhandenen und zukünftigen Räume waren so zu gestalten, dass räumliche Qualitäten aufgegriffen, akzentuiert und weiterentwickelt werden. Zu entwickeln waren dabei Freiraumtypologien zum Wohnen, zum Vernetzen und zur Naherholung, die sich eng auf das städtebauliche Konzept beziehen. Zu vertiefen waren ein exemplarischer öffentlicher Grünraum sowie ein Teilbereich des Blockdammweges in Verbindung mit dem Stadtteilzentrum. Zu detaillieren waren deren landschaftsarchitektonische Qualitäten, ihre Vernetzung mit den angrenzenden Stadträumen sowie die Übergänge in die jeweiligen Quartierseinheiten.

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin

Auszüge Aufgabenstellung

Themenschwerpunkt 3:

Objekt und Intervention

(Fachsparten A - LA- KI - N - FK - D)

Der Bearbeitungsraum umfasst das Gebiet zwischen Köpenicker Chaussee/Rummelsburger Landstraße und Spree. Er wird nach Norden begrenzt vom Stichkanal Rummelsburg und nach Süden von der Kleingartensiedlung Wilhelmstrand. Das gegenüberliegende Spreeufer sollte in die Untersuchung einbezogen werden.

Mit einem Patchwork an unterschiedlichen Räumen, Bebauungsfragmenten und Nutzungen sind besondere Potentiale verbunden, die vielversprechend erscheinen, deren Entwicklung jedoch offen bleibt. Für den künftigen Stadtteil sollte ein eigenständiger Prototyp entworfen werden, der sich zum Wasser öffnet und als verbindendes Element das gegenüberliegende Spreeufer einbezieht, visuell oder auch in Form einer Querung, metaphorisch oder baulich. Die beiden Komponenten ‚Prototyp‘ und ‚Pioniere‘ boten eine Reihe von Anknüpfungspunkten, die als baulich-räumliche Interventionen untersucht werden sollten.

Vertiefung Architektur

Aufgabe war das Entwerfen einer prototypischen Struktur oder eines Objekts für ca. 15-25 Bewohner, in dem Leben, Wohnen und Arbeiten miteinander verknüpft werden. Die Anpassungsfähigkeit an kommende Veränderungen und Bedürfnisse der baulichen Strukturen war ein wichtiges Thema, die Organisation der Räume und ihrer Nutzungen hatte vielleicht weniger Bedeutung als die Konstruktion eines räumlichen und sozialen Gefüges. Gefragt waren hier

innovative Zwischentypen, neue Typologien, die halbprivate Räume mit individuellen Einheiten kombinieren und die Vorteile des Einzelhauses und des kollektiven Wohnungsbaus verbinden. Bestehende Standards sollten hinterfragt werden, denkbare Reflektionsebenen waren sowohl die Suche nach Minimaltypen wie auch eine Flexibilität über den Tag hinweg, durch Veränderung der Lebensumstände der Bewohner und über den gesamten Nutzungszyklus des Gebäudes.

Als Interventionsraum für Pioniere galt das Gelände des ehemaligen Kraftwerks von der Straße bis zur Spree, zwischen Hohem Wallgraben und Hafen der Reederei Riedl, einschließlich der vorhandenen Halle und des Fassadenrestes. Der genaue Ort war nicht vorgegeben.

Vertiefung Konstr. Ingenieurbau

Zu prüfen und entwerfen waren geeignete Verbindungsmöglichkeiten des Untersuchungsraumes zur gegenüberliegenden Spreeseite. Denkbar waren räumliche Gesten, eine Fährverbindung, eine Überbrückung oder andere Formen einer metaphorischen oder baulichen Verknüpfung. Hierfür war eine angemessene bauliche Antwort zu finden und in einen räumlichen Zusammenhang mit dem neuen Zentrum zu bringen. Insbesondere die Anknüpfungsstellen am Ufer waren zu ordnen und zu integrieren. Neben der räumlichen und gestalterischen Einbindung in das Projektgebiet sollte die Verknüpfung konstruktiv-technisch nachgewiesen werden. Wichtige Aspekte waren hierbei die Struktur des Bauwerks, die Materialität, Fügung und ihre Sinnhaftigkeit in der Ausarbeitung bezüglich der Gestalt des Bauwerks.

Vertiefung Landschaftsarchitektur

In Kooperation mit den zwei zuvor genannten Fachsparten oder als eigenständige Intervention war der Verknüpfungsbereich aus freiräumlicher Sicht neu zu ordnen. Neben der Einbindung der Köpenicker Chaussee sollte das Spreeufer aufgewertet und in Teilbereichen als öffentlicher Raum zugänglich gemacht werden. Bei einer rein landschaftsarchitektonischen Bearbeitung des Areals waren die Flächen für die o.g. Interventionen mit Zentrumsfunktionen bzw. zur Verbindung zur anderen Spreeseite mit festzulegen.

Querschnittsthemen

Nachhaltigkeit

Gesucht waren Beiträge, die nicht nur das Thema Energieeffizienz berücksichtigen, sondern darüber hinaus eine ganzheitliche Betrachtung des Begriffs Nachhaltigkeit erkennen lassen.

Denkmalpflege

Es ging um den sensiblen Umgang in Außen- und Innenräumen mit der Bausubstanz der denkmalgeschützten und anderer Bestandsbauten auf dem Gelände. Insbesondere die Beschäftigung mit dem Werk Hans Heinrich Müllers und der angemessenen, innovativen Nachnutzung von historischen Gebäuden waren erwünscht.

Freie Kunst

Die künstlerischen Beiträge sollten sich mit den Entwicklungspotentialen des Wettbewerbsgebiets auseinandersetzen; sie konnten sich räumlich auf eine oder mehrere der eingezeichneten Regionen beziehen. Die Wahl des Mediums war frei.

160. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin

Jury Ergebnisse

Insgesamt standen 137 registrierte Arbeiten zur Diskussion.

Vom 18. bis 21. Februar 2015 wurden diese von Vorprüfern, den Mitgliedern des Schinkel-Ausschusses und Gastpreisrichtern in Räumlichkeiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt geprüft und diskutiert.

Nach eingehender Erörterung der von den drei interdisziplinären Jurygruppen zur Auszeichnung vorgeschlagenen Arbeiten fasste der Ausschuss am 21. Februar 2015 mehrheitlich folgende Beschlüsse:

Themenschwerpunkt 1

In der Fachgruppensitzung wurden 59 Arbeiten aus den Fachsparten Landschaftsarchitektur, Städtebau und Verkehrswesen Straße und Schiene juriiert. Bei 4 Arbeiten handelt es sich um Kooperationsbeiträge.

Insgesamt werden 4 Arbeiten prämiert. Eine Kooperationsarbeit erhält den Schinkelpreis in Höhe von 3.500 Euro. Ein Sonderpreis, gestiftet von Heinz Diesing über die Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin, geht in Höhe von 1.500 Euro an eine Arbeit. Eine andere Arbeit erhält den Sonderpreis, gestiftet von der Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V. in Höhe von 1.000 Euro. Ein dritter Wettbewerbsbeitrag erhält einen Anerkennungspreis des AIV zu Berlin in Höhe von 1.000 Euro.

Themenschwerpunkt 2

In der Fachgruppensitzung wurden 34 Arbeiten juriiert, davon 7 Arbeiten als Kooperationsbeiträge. Eingereicht wurden Arbeiten aus den Fachsparten Architektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau. Insgesamt werden 3 Arbeiten prämiert. Es geht jeweils ein Anerkennungspreis in Höhe von 1.000 Euro an die jeweiligen Fachsparten.

Themenschwerpunkt 3

In der Fachgruppensitzung wurden 44 Arbeiten eingereicht. Dabei sind 18 Arbeiten in Kooperation in den Fachsparten Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau, Konstruktiver Ingenieurbau und Denkmalpflege bearbeitet worden.

Von diesen Arbeiten werden 4 Einreichungen prämiert. Dabei erhält eine Arbeit den Schinkelpreis in Höhe von 3.000 Euro sowie einen Sonderpreis, gestiftet vom Verband der Restauratoren e.V., in Höhe von 1.500 Euro.

An eine zweite Arbeit wird der Sonderpreis, gestiftet von Heinz Diesing über die Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin, in Höhe von 2.500 Euro vergeben.

Außerdem erhält ein Kooperationsbeitrag der Fachsparten Architektur und Konstruktiver Ingenieurbau einen Sonderpreis, gestiftet vom Förderverein des Verbandes Beratender Ingenieure VBI, in Höhe von 2.000 Euro. Ein weiterer Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro, gestiftet von der Baukammer Berlin, geht ebenfalls an einen Kooperationsbeitrag.

Anmerkung

Die ab Seite 12 aufgeführten Texte stellen überwiegend Auszüge aus den Juryprotokollen dar.

I 60. Schinkel-Wettbewerb 2015 – AIV zu Berlin

Preisträger

Themenschwerpunkt 1

Städtebau/ Landschaftsarchitektur

Seite 12
Schinkelpreis
in Höhe von 3.000 Euro

Julian Schäfer
Philipp Hoß
Quang Huy Le
München, TU

Landschaftsarchitektur

Seite 14
Sonderpreis
gestiftet von Heinz Diesing über die
Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des
AIV zu Berlin
in Höhe von 1.500 Euro

Sebastian Lensch
Tina Simon
Dresden, TU

Landschaftsarchitektur

Seite 15
Sonderpreis gestiftet von
der Lenné-Akademie
für Gartenbau und
Gartenkultur e.V.
in Höhe von 1.000 Euro

Wolfgang Hilgers
Max Georgi
Kriss Gabriel
Dresden, TU

Städtebau/Verkehrswesen

Seite 16
Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro

Maximilian Bade
Kassel, Universität

Themenschwerpunkt 2

Architektur

Seite 17
Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro

Katharina Ilmberger
Anna Gänsbacher
München, HS

Städtebau

Seite 18
Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro
Maximilian Leopold Baier
Aurelién Stettner
München, HS

Landschaftsarchitektur

Seite 19
Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro
Lucas Hövelmann
Richard Roßner
Lars Schöberl
Berlin, TU

Themenschwerpunkt 3

Architektur/ Denkmalpflege

Seite 20
Schinkelpreis
in Höhe von 3.000 Euro
Sonderpreis gestiftet vom Verband
der Restauratoren im Handwerk e.V.
in Höhe von 1.500 Euro
David Hein
Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg

Architektur

Seite 22
Sonderpreis
gestiftet von Heinz Diesing über die
Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des
AIV zu Berlin
in Höhe von 2.500 Euro
Marc Timo Berg
Yvonne Corinna Paul
Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg

Architektur/ Konstruktiver Ingenieurbau

Seite 24
Sonderpreis
gestiftet vom Förderverein des
Verbandes Beratender
Ingenieure VBI
in Höhe von 2.000 Euro
Yevgeniya Gnatyuk
Artjom Klimaschewski
Elena Zubrey
Hamburg, HCU

Architektur/ Konstruktiver Ingenieurbau

Seite 25
Sonderpreis
gestiftet von der Baukammer Berlin
in Höhe von 1.000 Euro
Kevin Gasper, Raul Stubbe
Sophia Tligui, Hieke Wegmann
Hamburg, HCU

Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt I Städtebau/ Landschaftsarchitektur

Schinkelpreis

in Höhe von 3.000 Euro

Julian Schäfer
Philipp Hoß
Quang Huy Le
München, TU

Die Kooperationsarbeit überzeugt durch ein Quartierskonzept, das drei unabhängig entwickelbare Einheiten um ein stark ausformuliertes Zentrum konzentriert. Jede Einheit bindet formal (und strukturell) an die im Norden, Süden und Osten angrenzenden Stadtfelder an, während sich der zentrale Bereich mit seiner interessanten nord-südlich verlaufenden Platzfolge zur Spree orientiert.

Neben den urbanen öffentlichen Räumen, die durch Integration von Relikten einer früheren Industrienutzung jeweils einen starken eigenständigen Charakter erhalten, verknüpfen angemessen proportionierte Freiräume an den Rändern das neue „Quartier Klingenberg“ sinnvoll mit den angrenzenden Landschafts- und Stadträumen.

Die vorgeschlagenen Freiraumtypologien bieten eine Vielfalt an Nutzungsangeboten, die schlüssig aus dem Kontext entwickelt und bis zum Detail durchgearbeitet werden.

Die Ausformulierung der Bautypologien zielt auf eine hohe Dichte ab. Innerhalb der angebotenen Chiffren wäre eine noch größere Vielfalt denkbar. In der Höhenstaffelung der Blöcke und in der Nutzungsdifferenzierung werden jedoch detaillierte Aussagen gemacht, die positiv bewertet werden.

Insgesamt werden der explizit kooperative Ansatz der Arbeit, der Grad ihrer Durcharbeitung sowie die Darstellung der Inhalte besonders gewürdigt.



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt I Städtebau/ Landschaftsarchitektur

Schinkelpreis



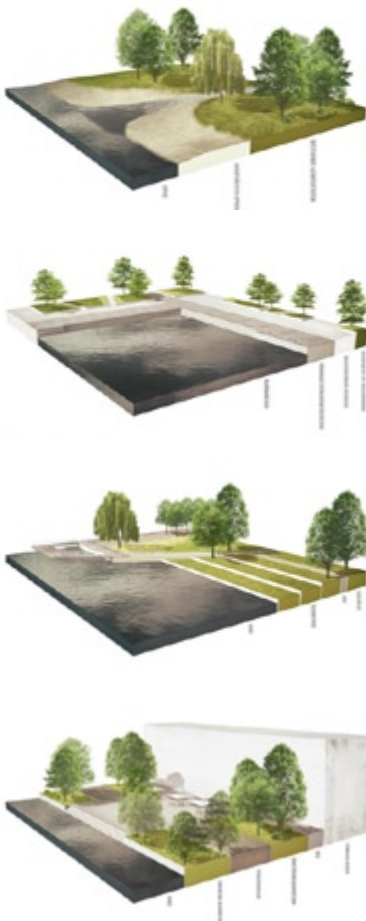
Julian Schäfer
Philipp Hoß
Quang Huy Le
München, TU



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt I Landschaftsarchitektur

Sonderpreis
gestiftet von Heinz Diesing
über die
Karl-Friedrich-Schinkel-
Stiftung des AIV zu Berlin
in Höhe von 1.500 Euro

Sebastian Lensch
Tina Simon
Dresden, TU



Unter dem Titel „Auf zu neuen Ufern“ entwickelt die Arbeit ihr Konzept aus dem Bestand heraus.

Das Planungsgebiet wird als Ort lückenhafter, grobmaschiger Strukturen und Industriebrachen wahrgenommen, in dem sich jedoch interessante Landmarken befinden.

Köpenicker Chaussee und Blockdammweg bleiben erhalten, Letzterer wird nach Osten als Brücke über die Bahn fortgesetzt.

Entlang des Blockdammwegs entsteht die neue Bebauung in Blockrandstruktur aus drei Teilen, die in einem Bogen an das Prinzenquartier anschließt und sich nach Westen über die Köpenicker Chaussee hinweg bis zum Uferpark erstreckt.

Am Blockdammweg wird die urbane Mitte des Quartiers mit zurückhal-

tender Schwerpunktsetzung am Wasserturm definiert. Am Hafenbecken entsteht ein Ort für Kultur, Freizeit und Erholung.

Die neue Waldsiedlung (Wuhlheide) ergänzt den Bestand. Die Freiräume strukturieren das neue Quartier, sie entwickeln sich jeweils unterschiedlich und verweben Altes und Neues.

Der neue Wald- und Wiesenpark Wuhlheide bildet eine räumliche Zäsur zwischen den Quartieren und ist zugleich ein identitätsstiftender, ortsprägender Verbindungsraum zwischen Wuhlheide und Spree.

Die Arbeit stellt insgesamt eine ausgewogene, klar gegliederte städtebauliche und -räumliche Struktur dar, welche die Stadt- und Landschaftsräume maßvoll und schlüssig miteinander vernetzt.



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt I Landschaftsarchitektur

Die prägende Idee der Arbeit resultiert aus einer übergeordneten landschaftlichen Perspektive, welche die historische Verbindung der Waldgebiete von Wuhlheide und Plänterwald aufgreift.

Die Wuhlheide wird bis hin zur Spree entlang des renaturierten Wallgrabens entwickelt und durch eine Brücke mit dem Plänterwald verbunden. Dem Landschaftsraum gegenübergestellt werden drei neue, baulich stark verdichtete Quartiere. Die Waldsiedlung und das alte Prinzenviertel bleiben als solitäre Inseln erhalten. Ein auf den Bestand aufbauendes Erschließungsnetz verknüpft die Quartiere und bindet sie in den großräumlichen Kontext ein. Die neuen Quartiere sind geprägt von einer differenzierten Blockrandbebauung, die im Dialog mit dem Kon-

text variiert. Eine geschlossene Blockrandbebauung bildet die Raumkanten der übergeordneten Erschließungstrassen. Zu den Uferbereichen lösen sich die Blockstrukturen zu einer aufgelockerten Bebauung auf. Vorgesehen ist eine gemischte Nutzung, wobei der Schwerpunkt auf Wohnen liegen soll. Die Arbeit überzeugt durch ihr klar durchgearbeitetes Konzept, das durch vielfältige Bezüge zum Bestand identitätsstiftende Elemente integriert und durch neue Setzungen ausreichend Kraft entwickelt, die heterogenen Strukturen aufzuwerten und weiterzuentwickeln.

Kontrovers werden der hohe Freiraumanteil und seine Qualität sowie die Verinselung der beiden Siedlungen samt der sich daraus ergebenden Exklusivität gesehen.

Sonderpreis gestiftet von der
Lenné-Akademie für
Gartenbau und
Gartenkultur e.V.
in Höhe von 1.000 Euro

Wolfgang Hilgers
Max Georgi
Krisz Gabriel
Dresden, TU



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt I Städtebau/Verkehrswesen

Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro

Maximilian Bade
Kassel, Universität

Die interdisziplinäre Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe zeichnet sich durch ihre qualitative und umfangreiche Vertiefung in der Verkehrsplanung aus.

Der Entwurfsverfasser geht von der nachvollziehbaren Prämisse aus, dass eine sinnvolle städtebauliche Entwicklung die Gewährleistung einer qualitativ guten und funktionsfähigen Verkehrserschließung in möglichst allen Verkehrsarten voraussetzt. Darauf aufbauend, werden unter Berücksichtigung bestehender und geplanter Verkehrsinfrastruktur hierarchisch gegliederte Verkehrsnetze für den Radverkehr, den öffentlichen Personennahverkehr und den motorisierten Individualverkehr entwickelt. Die Konzeption dieser Verkehrsnetze erfolgt methodisch richtig aus einem

übergeordneten Maßstab. Dabei werden auch die verkehrlichen Bezüge der baulichen Entwicklung zu den benachbarten Stadtteilen betrachtet. Innerhalb des Wettbewerbsgebietes wird die Entwicklung des Zentrums für das neu entstehende Stadtquartier „KarlshorstWest“ konsequent an wichtigen Verkehrsachsen verortet, es werden Platzsituationen und Raumkanten entwickelt.

Insgesamt erscheint der städtebauliche Konzeptteil nicht gänzlich überzeugend. Auch die Betrachtung von Alternativen, wie z.B. die Ausrichtung auf einen neuen S-Bahn-Haltepunkt am Blockdammweg anstatt der Anknüpfung an den bestehenden S-Bahn-Haltepunkt, wäre wünschenswert gewesen.



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt II Architektur

Bei der Arbeit „Urban Lines“ wird das städtebauliche Gefüge um das Kraftwerk Rummelsburg durch ein komplexes und teilweise widersprüchliches Patchwork aus Industrie-, Siedlungs- und Landschaftsfragmenten geprägt. Angesichts dieser Ausgangslage bezweifeln die Verfasser die Umsetzbarkeit eines klassischen Masterplans, der künftige Entwicklungen umfassend antizipieren und dazu eine Entwicklung ‚aus einem Guss‘ erzwingen soll. Stattdessen bietet die Arbeit eine alternative Strategie an, die einen Rückgriff auf ortsfremde Stadtmodelle und Gebäudetypologien vermeidet: Punktuell werden entlang des Spreeverlaufs ‚Stadtfenster‘ eingefügt, welche die Stadt und den angrenzenden Landschaftsraum miteinander verknüpfen. Jedes dieser Fenster wird ak-

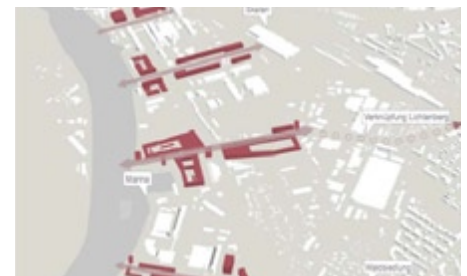
zentuiert durch ein jeweils prägnantes Gebäudeensemble aus Großblöcken, schlanken Türmen oder langgestreckten Gebäuderiegeln. Ihre Kompaktheit und Maßstäblichkeit greift Merkmale der bestehenden Industrieareale auf. So entwickelt die Arbeit eine zeitgemäße Lösung für aktuelle Fragestellungen.

Die Arbeit verweist auf das besondere Potential, das mit einer Neuinterpretation des Industriebestandes verbunden ist.

Wenngleich ihre Umsetzung im architektonischen Maßstab nicht vollkommen überzeugt, besticht die Arbeit auf städtebaulicher Ebene durch ihre besondere Sensibilität und außerordentlichen Erfindungsreichtum.

Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro

Katharina Ilmberger
Anna Gänsbacher
München, HS



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt II Städtebau

Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro

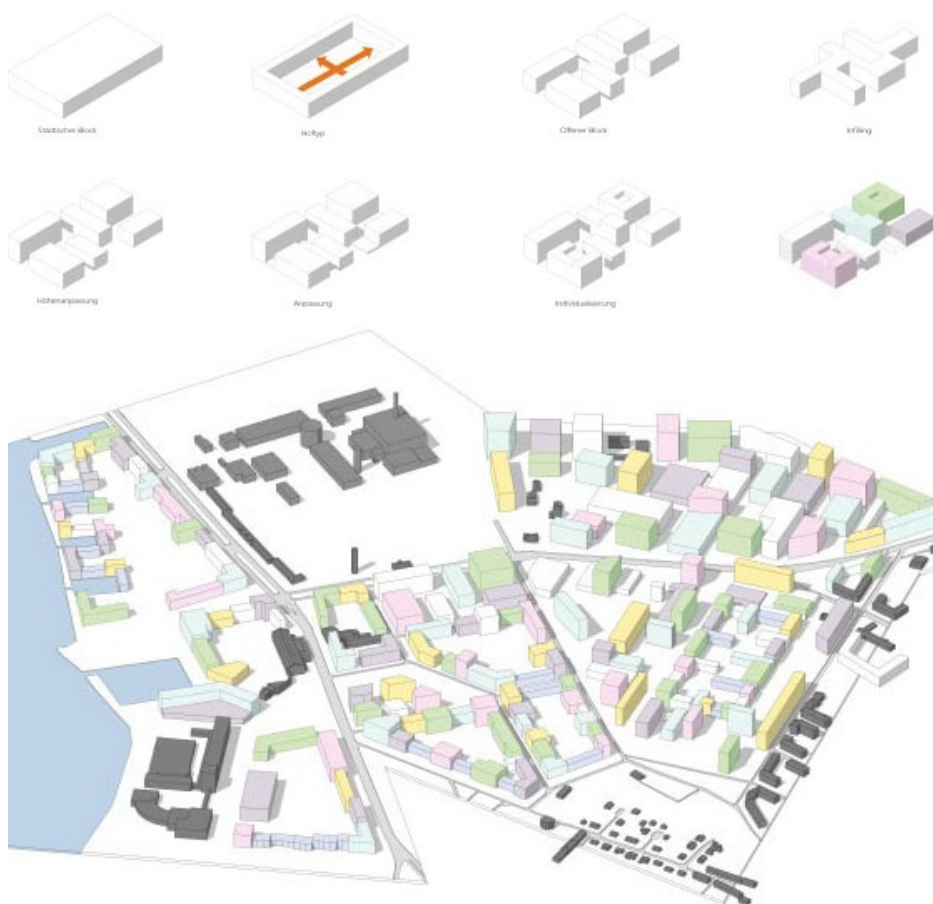
Die Verfasser der Arbeit „Artefakt“ interpretieren den Stadtraum von Lichtenberg als Ansammlung heterogener Fragmente. Sie beginnen ihre theoretische Herleitung mit dem Bezug auf eine Ikone des städtebaulichen Diskurses, dem Projekt „Grüner Stadtarchipel“ von Oswald Mathias Ungers, entwickelt mit Rem Koolhaas anlässlich der Sommerakademie in Berlin 1977. Darin wird vor dem Hintergrund der „Schrumpfung“ die Hypothese einer Übernahme des Stadtraums durch Landschaft entwickelt, in der lediglich archetypische Fragmente erhalten bleiben.

Dieser Gedanke wird auf das Projektgebiet übertragen, indem charakteristische Elemente der bestehenden industriellen Strukturen als Abdruck erhalten bleiben, an deren Stelle neue

bauliche „Inseln“ vorgeschlagen werden, die zusätzlich um einige eigene Setzungen ergänzt werden. Daraus entsteht eine urbane Figur, die sich einerseits auf den bestehenden Stadtgrundriss bezieht, andererseits aber auch neue Schwerpunkte entwickelt. Interessant ist die Vorstellung, anhand eines Geschäftszentrums und eines Wohnblocks die mögliche Detaillierung der vorgeschlagenen Inseln aufzuzeigen. Speziell die Vorstellung eines übergroßen Wohnblocks erscheint in seiner Parzellierung und Ausbildung von individuellen Einheiten innerhalb eines verbindenden Gesamtsystems vielversprechend.

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihren konzeptionellen Ansatz, dessen konsequenter Durcharbeitung wünschenswert gewesen wäre.

Maximilian Leopold Baier
Aurelién Stettner
München, HS



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt II Landschaftsarchitektur

Die Verfasser der Arbeit „Landschaftsschleife Lichtenberg“ denken den neuen Stadtteil vom Freiraum her: Es wird eine „Schleife“ vorgesehen, die sich mäandrierend als Weiterführung des Seeparks an den Markthallen, an der Trautenauer Straße, über die Rummelsburger Landstraße bis an die Spree zieht und dabei eine öffnende Geste und einen Spreebalkon unmittelbar am Wasser ausformuliert. Dabei formt der Park zwei voneinander unabhängige Wohngebiete mit städtischer Dichte, eines in Verlängerung der Markthalle, ein weiteres aus dem süd-östlich angrenzenden Wohnquartier entwickelt.

Die Arbeit leitet den Entwurf von den angrenzenden und im Gebiet vorhandenen Freiräumen ab und verbindet diese zu einem großzügigen Park.

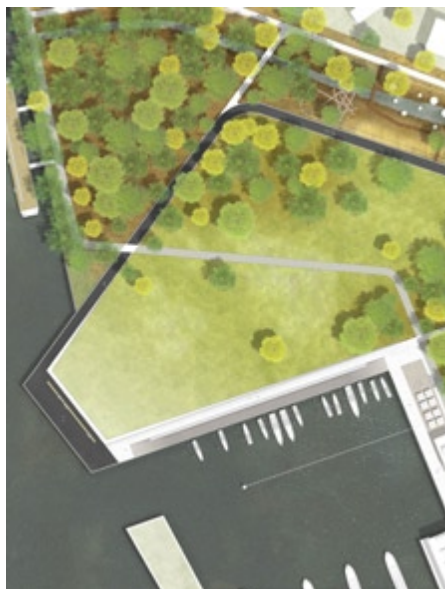
Die Jury lobte den strategischen Ansatz, die Stadt von der Landschaft ausgehend zu entwickeln. Der Park als prägendes und starkes Element soll Initiator für die künftige Entwicklung Lichtenbergs bis zum Wasser sein.

Umstritten sind die städtebaulichen Dichten der beiden Baufelder, die eine sehr kompakte Bebauung vorsehen und kaum zu den angrenzenden Quartieren vermitteln. Die landschaftliche Öffnung zur Spree hingegen wird positiv gesehen, allerdings erscheint der Umgang mit der vorhandenen Marina eher fragwürdig. Hervorzuheben ist, dass es die Arbeit schafft, den bestehenden Seepark als kontinuierlichen Grünzug bis an die Spree zu führen.

Sie besticht insbesondere durch ihren hohen Detaillierungsgrad und ihren ungewöhnlichen Ansatz.

Anerkennungspreis
in Höhe von 1.000 Euro

Lucas Hövelmann
Richard Roßner
Lars Schöberl
Berlin, TU



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt III Architektur/ Denkmalpflege

Schinkelpreis

in Höhe von 3.000 Euro

Sonderpreis gestiftet vom Verband der Restauratoren im Handwerk e.V.

in Höhe von 1.500 Euro

David Hein

Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg

Mit der Vorstellung eines neuen Systems der Personenbeförderung wagen die Verfasser Pioniergeist: Eine Seilbahn verknüpft verkehrstechnisch überzeugend und leistungsfähig sowie landschaftsplanerisch gut eingebunden den „entlegenen Ort“ mit dem Zentrum der Stadt. Anfangs- bzw. Endpunkt der neuen Verbindung bildet der Seilbahnhof im ehemaligen Kraftwerksgebäude.

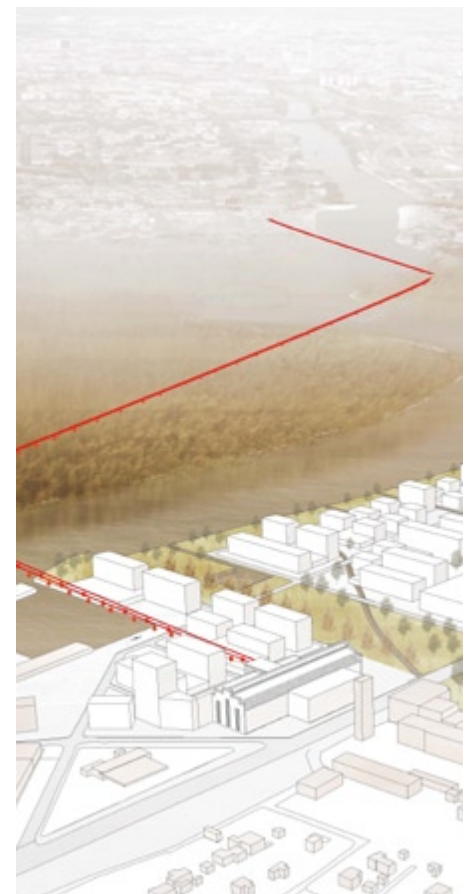
In Analogie zu historischen Bahnhöfen in ihrer Entstehungszeit als Motor der Stadtentwicklung wird das historische Gebäude zu einer neuen „Energiezentrale“ für das Entwicklungsgebiet.

Mit der Anbindung des westlichen Spreeufers und der Kulturszene am Treptower Park durch die Seilbahn erfährt das Gebäude eine angemessene Aufwertung.

Ein in der Denkmalpflege oft gefordertes, aber selten erreichtes Ziel – eine dem Denkmal angemessene Nutzung zu finden – ist hier mindestens teilweise umgesetzt worden. Das historische Technikgebäude erhält wieder eine technische, aber zeitgemäße Bestimmung. Die Eingriffe in die denkmalgeschützte Substanz sind minimiert und vertretbar.

Auch ergänzenden Nutzungen wie Ateliers, Bars und Werkstätten respektieren den Bestand als eingestellte Kuben und machen – ebenso wie der die ganze Breite ausfüllende Konzertsaal – die Großstruktur des Gebäudes erlebbar.

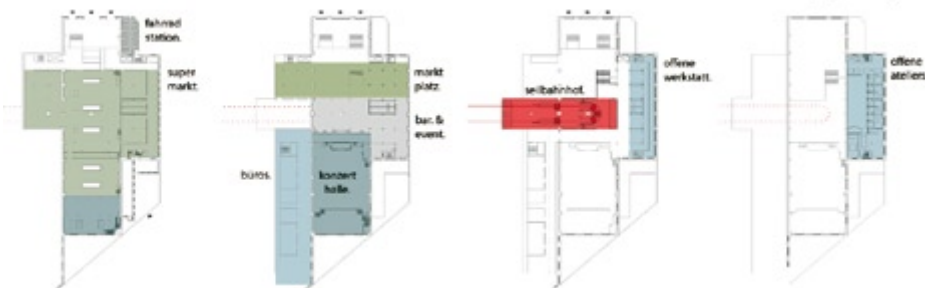
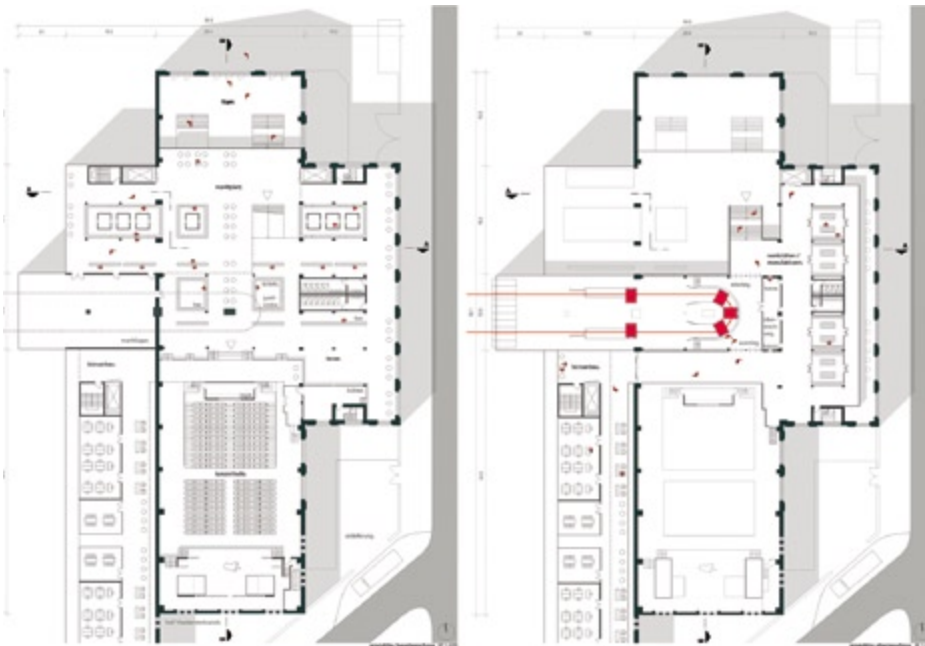
Insbesondere werden in dieser Arbeit sowohl der konzeptionelle Ansatz als auch die konkrete Umsetzung auf der Gebäudeebene überzeugend gelöst.



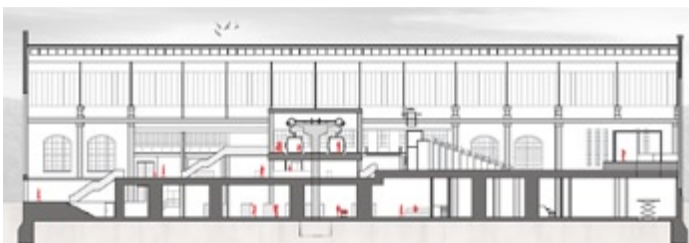
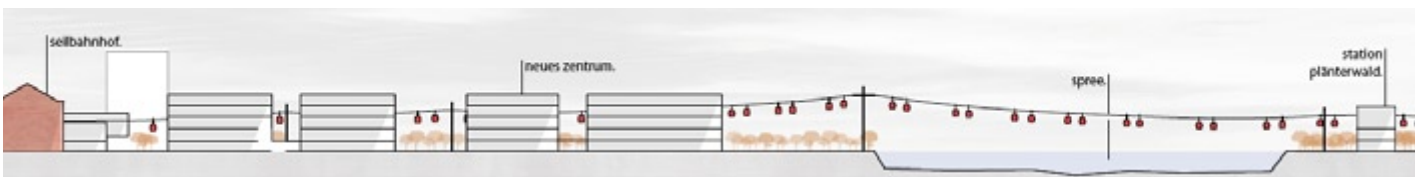
Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt III Architektur/ Denkmalpflege

Schinkelpreis

Sonderpreis gestiftet
vom Verband der
Restauratoren im
Handwerk e.V.



David Hein
Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt III Architektur

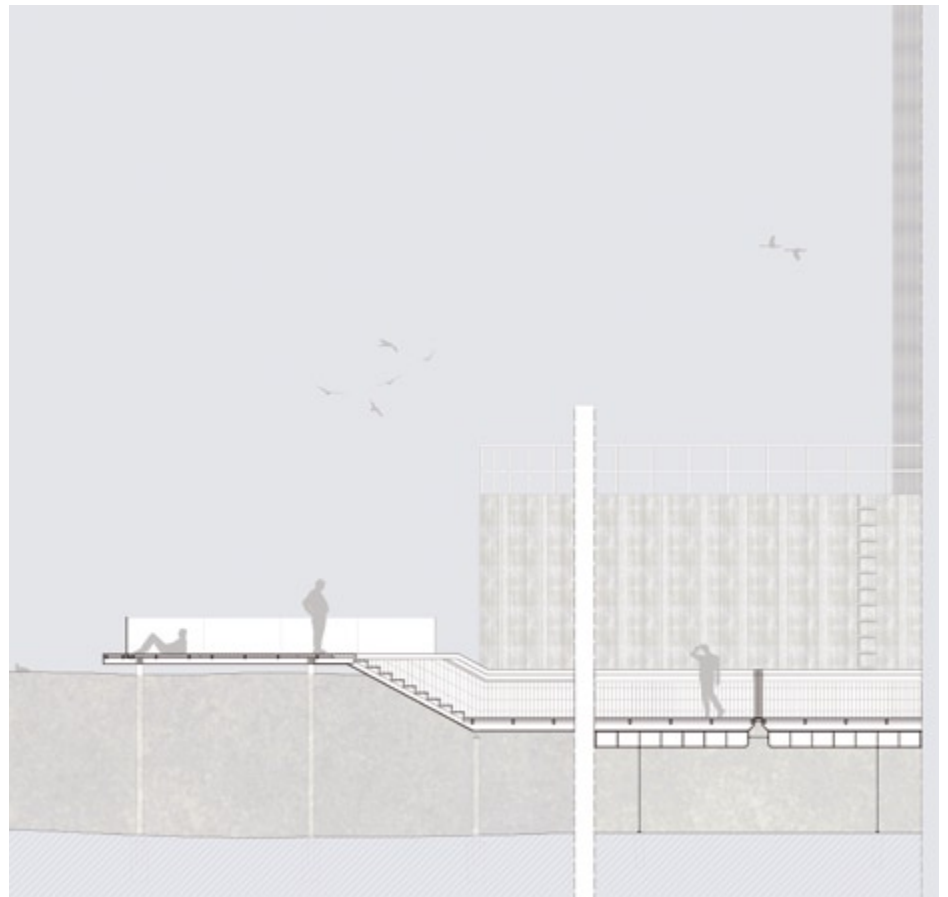
Sonderpreis
gestiftet von Heinz Diesing
über die Karl-Friedrich-
Schinkel-Stiftung
in Höhe von 2.500 Euro

Marc Timo Berg
Yvonne Corinna Paul
Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg

Die Arbeit „How to use this place“ zeichnet einen Weg zwischen den „Eingängen“ Rummelsburger Bucht und Oberschöneweide auf der Köpenicker Chaussee und in Verlängerung auf der Rummelsburger Landstraße. „Abwesend und mit starrem Blick durchqueren die Passanten das Gebiet - schnell, rastlos und teilnahmslos.“ Die Arbeit will diesen Transitverkehr mit gezielten Interventionen entschleunigen, Rastplätze, Aus- und Einblicke hinter Kulissen schaffen, bisher nicht öffentliche Freiflächen an und innerhalb der Spree erschließen, um so zum Verweilen und Teilnehmen zu animieren. Sie will Qualitäten schaffen, die anregen, auf das Rad umzusteigen oder zu Fuß weiterzusuchen. Mit „minimalem“ Aufwand und einer Kaffeemaschine wird z.B. aus einer

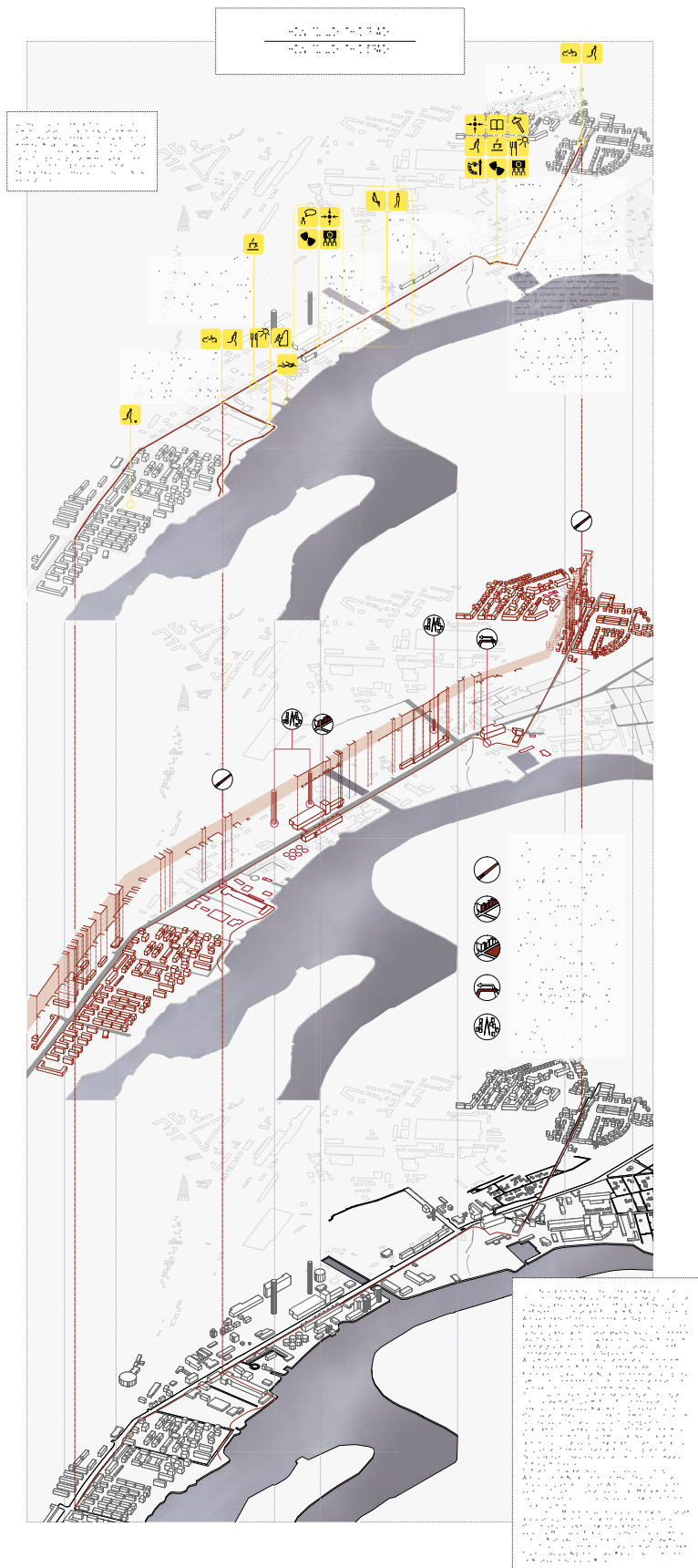
Durchfahrt ein Street-Café; durch eine Projektion auf die Klinkerfassade des Kraftwerks wird der Berufspendler irritiert. Vielleicht hält er und verweilt vorübergehend auf der Tribüne zwischen zwei Treppentürmen am Heizkraftwerk.

Es sind viele kleine ressourcenschonende Eingriffe, die den Bestand nur leicht berühren, aber zugleich das Potential haben, den Ort nachhaltig zu verändern. Man erkennt, dass aufmerksame Stadtwanderer sorgfältig Situationen aufgenommen und gezielt Interventionen gesetzt haben, wie es mit der Aufgabenstellung intendiert war. Den Verfassern gelingt es, durch kleine Interventionen die Qualitäten des Ortes zu erkennen, zu nutzen und einen (lebendigen) Stadtraum zu konzipieren.



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt III Architektur

Sonderpreis



Marc Timo Berg
Yvonne Corinna Paul
Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg



Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt III Architektur/ Konstruktiver Ingenieurbau

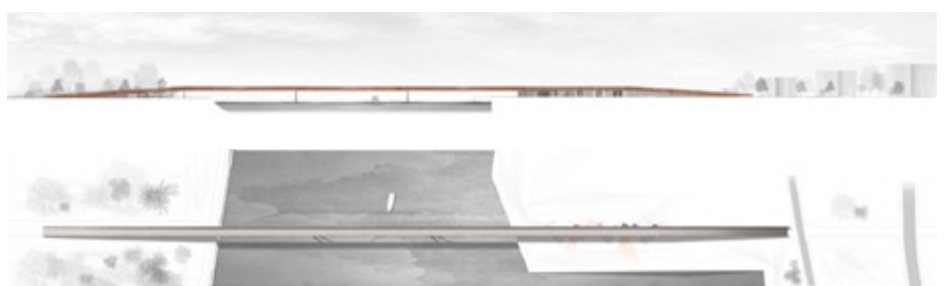
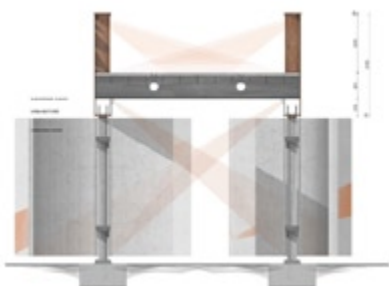
Sonderpreis
gestiftet vom Förderverein
des Verbandes Beratender
Ingenieure VBI
in Höhe von 2.000 Euro

Yevgeniya Gnatyuk
Artjom Klimaschewski
Elena Zubrey
Hamburg, HCU

Die Arbeit trägt den Titel „Kunst trifft Form“ und schlägt als prototypische Eingriffe eine Umnutzung der bestehenden Gebäude beiderseits der Spree vor. Dort sollen Räume für Künstler unterschiedlicher Disziplin geschaffen werden. Die beiden Standorte sollen über eine Fußgängerbrücke verbunden werden, die als drittes Element in dieser Konstellation verstanden wird. Für die Brücke wird ein einfacher Steg aus Kortenstahl geplant, der die Spree in mehreren Feldern überspannt. Der Beitrag stellt in seiner Einfachheit eine angemessene Antwort auf die Fragestellung an diesem Ort dar. Die vorgeschlagene Nutzung wird als Initial für eine Belebung des Ortes als realistisch eingestuft, da sich bereits eine gewisse Anzahl von Künstlerateliers in der Nähe angesiedelt haben.

Die fast märchenhafte Anmutung der Brücke wird als Gewinn für den Ort und die Nutzer empfunden. Auch der Vorschlag einer Nutzung der Bereiche unter der Brücke wird als positive Belebung des Rampenbereichs gewürdigt.

Die konstruktive Durcharbeitung ist glaubwürdig, allerdings wären die Pfeiler im Fall einer Realisierung durch Anprallkonstruktionen zu ergänzen. Die durchgängige Ästhetik des Beitrags, die sowohl die Brücke, wie auch die umgeplanten Gebäude und die Räume unter der Brücke betrifft, lässt auf eine gute Kooperation zwischen Bauingenieuren und Architekten schließen.



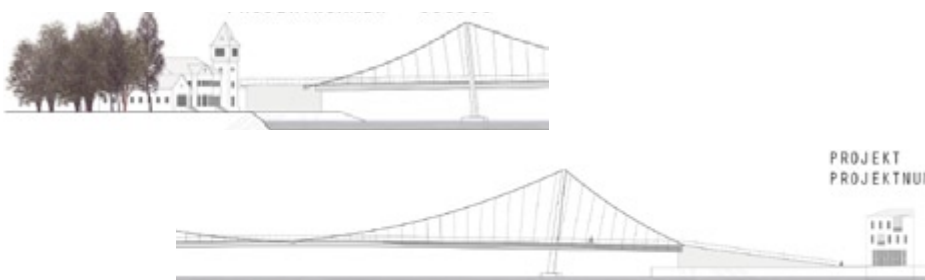
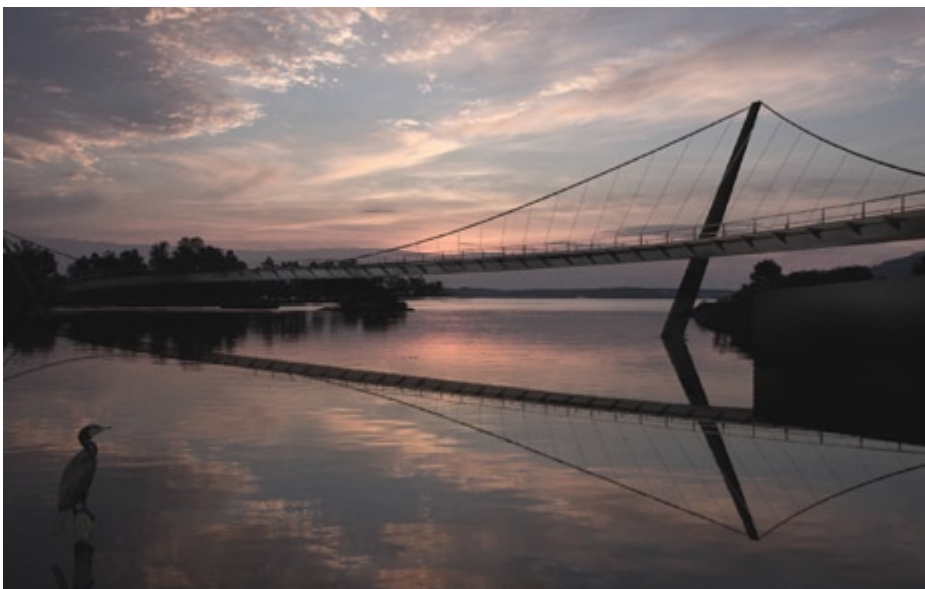
Neuland Lichtenberg – Themenschwerpunkt III Architektur/ Konstruktiver Ingenieurbau

Die Arbeit zeigt eine Strategie zur Entwicklung des Projektgebiets auf, die zu Beginn ohne große architektonische Setzung auskommt. Sie entwickelt einen neuen Ansatz für Pioniere, die Initial dieses Teils von Lichtenberg sein sollen: Ausgemusterte Kohleschuten werden zu schwimmendem Wohnraum, indem Leichtbauten in die leeren Kohlebehälter gestellt werden. Die Pioniere erhöhen die Attraktivität des Gebiets und geben den Anstoß für die phasenweise Entwicklung. Zunächst werden Flächen für die städtebauliche Entwicklung aus dem Stadtgrundriss abgeleitet, die dann nacheinander bebaut werden sollen. Zu diesem Prozess gehört der Bau einer Hängebrücke über die Spree, die Lichtenberg mit dem Plänterwald in Treptow verbindet.

Der elegante S-Schwung der Brücke leitet sich aus der Wegeführung der städtebaulichen Konzeption ab, die Richtungen der beiden Haupteerschließungswege werden in der Form der Brücke aufgenommen. Die Brückenkonstruktion mit eingespannten Pylonen in Ufernähe und dem schlanken Überbau aus einem Stahlhohlkasten bleibt in der Höhenentwicklung zurückhaltend und ist eine angemessene stadträumliche Antwort. Die Pylone neigen sich in die entgegengesetzte Richtung des Überbaus, um die Einspannmomente klein zu halten. Die Brücke überzeugt durch ihre Detaillierung, die bis zu Maßnahmen zum Vermeiden von Schwingungen geht. Leider bilden die massiven Widerlager räumliche Barrieren, und ihre Einbindung in die Landschaft bleibt unklar.

Sonderpreis
gestiftet von der
Baukammer Berlin
in Höhe von 1.000 Euro

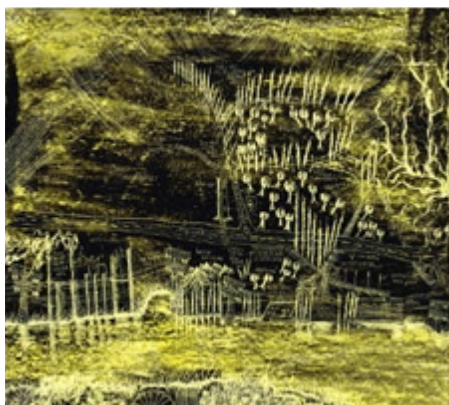
Kevin Gasper
Raul Stubbe
Sophia Tligui
Hieke Wegmann
Hamburg, HCU



Beispiele aus der vertiefenden Diskussion

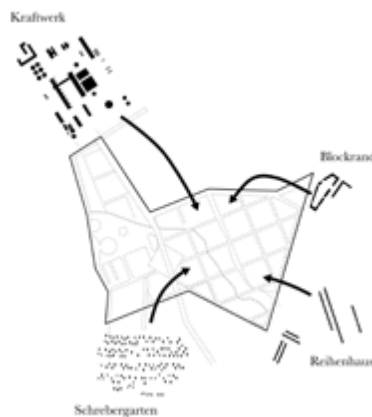
Themenschwerpunkt I Landschaftsarchitektur

Dave Luis Motardjemi,
Maxim Krupchenkov,
Kay Rühmann,
Hamburg, HCU



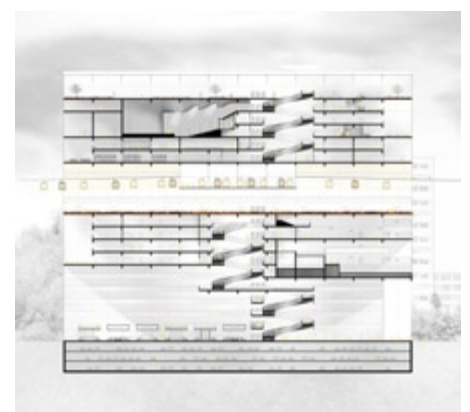
Themenschwerpunkt II Städtebau

Andreas Boden,
Georgios Papoulias,
Artemis Pefani,
Theodoros Poulakos,
Zürich, ETH



Themenschwerpunkt III KI und Architektur

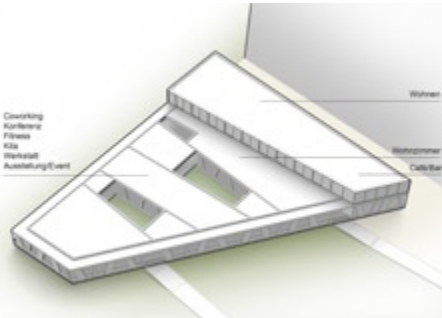
Elisabeth Hennig ,
Yasemin Esiyok,
Bianca Ehrenreich,
Diego Orlandi,
Cottbus, BTU Cottbus-Senftenberg



Beispiele aus der vertiefenden Diskussion

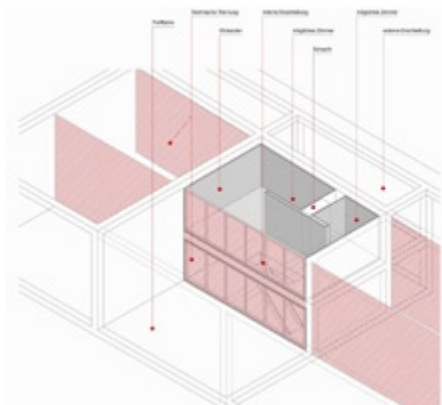
Themenschwerpunkt III Architektur

Markus Janson,
Berlin



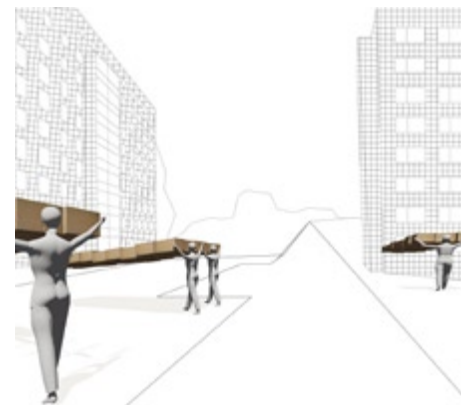
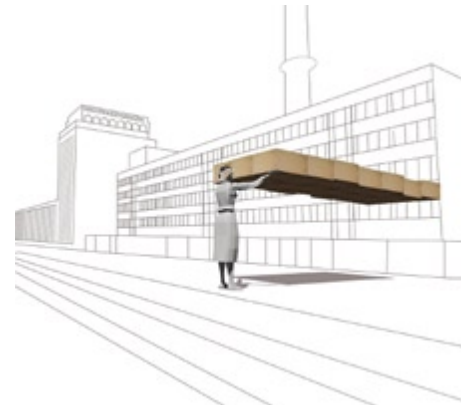
Themenschwerpunkt III Architektur

Matthias Rothhaar,
Berlin



Themenschwerpunkt III Freie Kunst

Sandra Bozic,
Belgrad



Schinkelausschuss, Preisgericht und Vorprüfung

Jury im Sinne dieses Wettbewerbs ist laut Statut der AIV-Schinkelausschuss. Neben den laut Statut gesetzten Mitgliedern (Vorsitzende und Förderer) werden die Mitglieder des Schinkelausschusses gewählt. Zusätzlich können in jedem Jahr besondere Sachverständige als Gastpreisrichter hinzugezogen werden.

Im Folgenden werden sämtliche Ausschuss-Mitglieder sowie die Preisrichter und Vorprüfer 2015 aufgeführt.

Ihnen allen gilt ein großer Dank für ihr ehrenamtliches Engagement in diesem Wettbewerb. Ohne sie wäre eine derart umfangreiche Prüfung, Diskussion und Jurierung der Wettbewerbsbeiträge nicht möglich gewesen.

Vorsitz Schinkelausschuss

Semmer, Melanie Dr.
AIV zu Berlin e.V.

Beratung

Glücklich, Wilma
AIV zu Berlin e.V.

Schinkelausschuss Mitglieder

Laut Statut
Baumgart, Christian
Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. (DAI)
Edmaier, Christine
Architektenkammer Berlin
Engelbrecht, Philip
Filigran Trägersysteme
Ihrig, Gerhard Prof. h. c.
Oberprüfungsamt für das technische Referendariat beim BMVI
Lüscher, Regula Senatsbaudirektorin
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin
Marek, Otto-Ewald
Förderverein e.V. des Verbandes Beratender Ingenieure (VBI)
Nielsen, Karl-Peter Prof. Dr.
Baukammer (BK) Berlin
Pluta, Hans-Jürgen
Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V.
Pysall, Hans-Joachim
Hans-Joachim-Pysall-Stiftung
Rost, Sebastian
Verband Restauratoren im Handwerk e.V.
Schuster, Wolfgang Prof. Dr.h.c.
AIV zu Berlin e.V.
Semmer, Manfred Dr.
K.-F.-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin e.V.
Windeck, Oliver
Metallbau Windeck GmbH
Wahler, Bastian
BBSR für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau u. Reaktorsicherheit

Fachgruppen

Städtebau
Altrock, Uwe Prof. Dr.
Aminde, Hans-Joachim Prof. Dr.
Brenn, Peter
Heitele, Bernhard
Hobusch, Tom
Kaul, Hannelore
Kendel, Hermann Prof.
Krause, Ludwig
Kühn, Bernd
Luther, Ulla Prof.
Mudersbach, Eva
Ostendorff, Peter
Schlaack, Johanna Dr.
Zahiri, Cyrus Dr. *
Verkehrswesen - Straße
Borchert-Prante, Swetlana *

Schumann, Robert
Staad, Herbert Prof. Dr.
Wohlfahrt von Alm, Horst
Verkehrswesen - Schiene
Döge, Rainer
Freystein, Hartmut
Hübner-Kosney, Erhard *
Walf, Fabian Dr.
Landschaftsarchitektur
Becher, Holm
Böhm, Ulrike Prof. *
Dietrich, Thomas
Heurich, Michael
Hube, Elke
Hutter, Barbara
Klapka, Axel
Müller, Cornelia Prof.
Profé, Beate.
Rösner, Philip **
Schmitz Martin
Schwarz, Christiane
Schönherr, Mareike
Thieme, Janina **
Weidinger, Jürgen Prof.
Architektur
Herz, Josef
Hicsasmaz, Ayse Zeynep
Lüder, Ines
Metz, Jens *
Niess, Robert Prof.
Pinardi, Mara Prof.
Pysall, Justus
Riechert, Carlhans
Schädler, Michael
Seeger, Almut
Steinweg, Reinhart
Wenk, Nils
Konstruktiver Ingenieurbau
Desczyk, Dieter
Eisenloffel, Karen Prof. *
Gengnagel, Christoph Prof. Dr.
Kickler, Jens Prof. Dr.
Krapf, Eva
Ripke, Henry
Schlaich, Mike Prof. Dr.
Zahner, Nicole
Nachhaltigkeit
Hanisch, Jens *
von Oppen, Nina
von Oppen, Sebastian
Denkmalpflege
Rothe, Annemarie
Freie Kunst
Hasse, Dieter Dr.
Lemburg, Peter Dr.
Liman, Heinrich
Rabensaar, Richard *

(* Fachgruppensprecher)

Preisrichter 2015

Laut Statut

Ihrig, Gerhard Prof. h. c.
Marek, Otto-Ewald
Nielsen, Karl-Peter Prof. Dr.
Pluta, Hans-Jürgen
Pysall, Hans-Joachim
Rost, Sebastian
Semmer, Manfred Dr.
Wahler, Bastian

Städtebau

Altrock, Uwe Prof. Dr.
Brenn, Peter
Hobusch, Tom
Kaul, Hannelore
Kendel, Hermann Prof.
Krause, Ludwig
Kühn, Bernd
Luther, Ulla Prof.
Ostendorff, Peter
Zahiri, Cyrus Dr. *

Verkehrswesen - Straße

Borchert-Prante, Swetlana *
Stadt, Herbert Prof. Dr.
Wohlfahrt von Alm, Horst

Verkehrswesen - Schiene

Döge, Rainer
Hübner-Kosney, Erhard *
Walf, Fabian Dr.

Landschaftsarchitektur

Becher, Holm
Böhm, Ulrike Prof. *
Heurich, Michael
Hube, Elke
Hutter, Barbara
Müller, Cornelia Prof.
Rösner, Philip **
Schmitz Martin
Schwarz, Christiane
Thieme, Janina **

Architektur

Herz, Josef
Hicsasmaz, Ayse Zeynep
Metz, Jens *
Pinardi, Mara Prof.
Pysall, Justus
Schädler, Michael
Seeger, Almut
Steinweg, Reinhart

Konstruktiver Ingenieurbau

Alpermann, Holger
Desczyk, Dieter
Krapf, Eva
Zahner, Nicole

Nachhaltigkeit

Hanisch, Jens *
von Oppen, Sebastian

Denkmalpflege

Rothe, Annemarie

Freie Kunst

Hasse, Dieter Dr.
Lemburg, Peter Dr.
Rabensaat, Richard *

Gastpreisrichter

Honerla, Martin
Kuratorium des AIV zu Berlin
Köthe, Jan
Köthe Kunst
Nöske, Dietmar W.
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

Vorprüfer 2015

Städtebau

Böhm, Patrick
Endemann, Henry
Fielers, Jacob
Finkenberger, Isabel
Fischer, Anton
Gawlick, Lisa
Hanisch, Johannes
Jurkewitz, Laura
Kaltenbach, Jan
Kind, Franziska
Rentrop, Janke
Schmidt, Jakob
von den Driesch, Clara
Yagimli, Gamze

Landschaftsarchitektur

Baumann, Alena
Becker, Lea
Brinkmann, Nicole
Grimm, Adrian
Hauff, Stella
Kohlke, Markus
Patz, Marion
Schwemmer, Christine
Vinciane, Jacobs

Architektur

Czech, Marcus
Lange, Sebastian
Masilge, Anna
Meyer, Michelle
Niehoff, Henning
Piontek, Jeanette
Schuster, Jasmin
Tzscheutschler, Robert
Wucher, Philip
Zirngibl, Andrea

(** Schinkelpreisträger 2014)

Rückblick und Ausblick

Zum Verein

Der Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) wurde 1824 von jungen „Bauconducteuren“ in Berlin gegründet und gilt heute als älteste Technikvereinigung Deutschlands. Das Wirken des AIV zu Berlin hat wesentlich zur Entwicklung des Berufsstandes der Architekten und Ingenieure sowie der Bau- und Kulturgeschichte Berlins, Preußens und Deutschlands beigetragen. Heute gehören dem AIV zu Berlin rund 320 Mitglieder an. Als Berufsgruppen sind Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Bauingenieure, Wissenschaftler, Betriebswirte, Juristen und Künstler vertreten. Neben dem Vorstand, der einmal monatlich tagt, sorgen die aktiven Vereinsmitglieder und die Kuratoriumsmitglieder für das Renommee des AIV zu Berlin. Fördermitglieder – Firmen, Gesellschaften, Institutionen und Einzelpersonen – unterstützen die Vereinsarbeit mit Zuwendungen. Der Verein zeichnet sich durch seine Interdisziplinarität und gemischte Altersstruktur aus. Sein Motto: Aus Tradition dem Neuen zugewandt! Sein primäres Satzungsziel: Förderung der Baukultur. Der Verein würdigt in Veranstaltungen und Publikationen das aktuelle Baugeschehen konstruktiv kritisch. Sein wohl bekanntestes wissenschaftliche Werk heißt „Berlin und seine Bauten“. Die nächsten Bände werden derzeit konzipiert und zur Förderung ausgeschrieben. Ein besonderer Verdienst in der jüngsten Vergangenheit liegt in der Gründung der Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin, durch die der Schinkel-Wettbewerb eine zusätzliche Förderung erfährt.

Zum Wettbewerb

Der vom AIV zu Berlin alljährlich ausgeschrieben Schinkel-Wettbewerb verzeichnet bereits eine 160-jährige Tradition. Seit seiner ersten Ausschreibung im Jahr 1854 werden in diesem Förderwettbewerb jungen Planern in mehreren Fachgebieten Aufgaben gestellt - mit dem Ziel, deren Kreativität und Phantasie für die Lösung zukunftsorientierter Planungsaufgaben herauszufordern. Der grundsätzlich als Ideenwettbewerb ausgelobte AIV-Schinkel-Wettbewerb dient der Förderung des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses, wirkt aber auch für Berlin und seine benachbarte Region auf der Suche nach einer künftigen Gestalt. Die Vielfalt der Ideen soll die Planungskultur fördern und bereichern.

Der Schinkelpreis wird dem Statut entsprechend in jeder Fachsparte für hervorragende technisch-wissenschaftliche Leistungen im Bauwesen ausgelobt, die entweder das erfolgreiche Zusammenwirken technischer Disziplinen untereinander oder auch mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen dokumentieren oder als Einzelleistungen sich durch das vorbildliche Abwägen von fachspezifischen und übergeordneten Belangen besonders auszeichnen. Teilnehmer (Studierende/Absolventen) dürfen nicht älter als 35 Jahre sein.

Der 13. März, Karl Friedrich Schinkels Geburtstag, wird traditionell für das AIV-Schinkelfest mit Preisverleihung und einen baukulturellen Dialog genutzt. Das Fest steht in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft des Lichtenberger Bezirksstadtrates Wilfried Nünthel.

161. Schinkel - Wettbewerb

Der nächste Wettbewerb wird Nahtstellen zwischen Berlin und seinem südlichen Umland thematisieren: „Zwischen Teltow und Zehlendorf“. Im Umfeld unserer Städte hat sich seit Ende der 1950er Jahre kontinuierlich ein Patchwork aus unterschiedlichen Siedlungs- und Landschaftsfeldern gebildet. Angetrieben wird diese Entwicklung durch den motorisierten Individualverkehr, günstig verfügbare Energieressourcen, das städtebauliche Paradigma der Nutzungstrennung sowie eine Präferenz für introvertierte und aufgelockerte Wohnformen. Trotz inzwischen veränderter Rahmenbedingungen bleiben die dazugehörigen Planungs- und Entwicklungsmechanismen weitgehend unverändert.

Die beschriebene Entwicklung lässt sich exemplarisch im Übergangsbereich zwischen Teltow und Berlin Zehlendorf ablesen. Als räumliche und administrative Zäsur bietet der Teltowkanal Anknüpfungspunkte für eine vertiefende Bearbeitung. Im Rahmen des nächsten Wettbewerbs sollen für den Bereich alternative Entwicklungsszenarien konzipiert werden. Gesucht werden beispielhafte Lösungen für eine mittel- und langfristige Entwicklung 'zwischenstädtischer' Bereiche, die auch dazu dienen, die Öffentlichkeit und Politik für die besonderen Potentiale dieser Kontexte zu sensibilisieren.

Die Aufgabe wird weiterhin interdisziplinär formuliert sein und zugleich Schwerpunktsetzungen vornehmen. Sie wird ab Juni 2015 konkreter angekündigt und im September 2015 veröffentlicht werden.

Herausgeber und Wettbewerbsdurchführung

Architekten- und Ingenieur-Verein
zu Berlin e.V.:
Vorstand mit Schinkel-Ausschuss

Vorsitzende Schinkel-Ausschuss:
Dr. Melanie Semmer

Geschäftsstelle: Renate Pfeiffer
(unterstützt im Feb./ März 2015
durch Ben Hall)

Bleibtreustraße 33 | 10707 Berlin
Tel.: 030 8834598 | Fax: 030 8854583
www.aiv-berlin.de | mail@aiv-berlin.de

Wettbewerbsbetreuung

competitionline Verlags GmbH



www.competitionline.com

Bericht

Redaktion: Dr. Melanie Semmer

Grafik, Satz und Layout:
Semmer Hicsasmaz, Berlin
mit Jasmin Schuster und Marcus Czech

Gesamtherstellung:
Druckerei Lippert, Berlin

Bildnachweise Umschlag:
Collage aus den zwei Schinkelpreisträger-
arbeiten von David Hein (Architektur) und
Julian Schäfer, Philipp Hoß, Quang Huy Le
(Städtebau/ Landschaftsarchitektur), 2015.

Die Projektabbildungen sind
den Entwurfsverfassern zuzuordnen.



Architekten- und Ingenieurverein
zu Berlin e.V. | seit 1824

Presseanfragen

Jörg Brause
Architekten- und Ingenieur-Verein
zu Berlin,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (030) 24532-125
Mobil: 0170 - 6878 007
E-Mail: presse@aiv-berlin.de

